Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 54. Hirschberg, Sonnabend den 9. Juli. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 6. Juli. Abends 8 Uhr. Der Uebergang der Russen über den Pruth ist am 2. Juli in die Walachei bei Leova, in die Moldau bei Skaliany unter General Dannenberg erfolgt.

Berlin, den 3. Juli. Die hiesigen Kriminal- u. Steuerbeamten sind unter Leitung des Polizei-Direktors Stieber hinter eine großartige Betrügerei gekommen, welche seit Jahren beim Schiffstransport des französischen Rothweins verübt worden ist. Die Schiffer hatten aus jedem Oxhoft mehrere Flaschen herausgenommen und das Defizit mit Flußwasser ersetzt. Durch diesen vieljährigen Betrug sind mehrere Schiffsführer wohlhabend geworden. Die Sache wurde durch den allzuwohlfeilen Verkauf der französischen Rothweine entdeckt. Der Hauptschuldige hat sich in der Hausvoigtei gehängt.

Auf Veranlassung eines speziellen Falles ist jetzt die Frage amtlich zur Erörterung gekommen, ob jüdische Gutsbesitzer zur Ausübung der Polizei-Verwaltung innerhalb der für dieselbe durch die neuere Gesetzgebung gezogenen Grenzen befugt sind. Eine Entscheidung ist noch nicht ergangen. (N. Pr. Ztg.)

Der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen sind von Berlin nach dem Rheine abgereist. Ersterer begibt sich nach Schlangenbad und letztere nach Baden-Baden.

Berlin, den 5. Juli. Heute Abend trafen der König und die Königin von Baiern hier ein und wurden von Sr. Majestät dem Könige auf dem Bahnhofe begrüßt. Die Majestäten begaben sich nach Potsdam nach dem neuen Palais, woselbst die Generale und Offiziere der Potsdamer Garnison zur Begrüßung versammelt waren.

Die preußischen Schiffe Amazone und Gefion sind am 19. Mai in der Carlisle-Bai auf Barbados vor Anker gegangen, um frisches Wasser und Mundvorräthe einzunehmen. Der Gesundheitszustand war vortrefflich, und der Kommodore Schröder beabsichtigte, nach kurzem Aufenthalte, die Amazone nach Laguayra und Porto-Capello zu schicken, während er selbst mit dem Gefion nach Karthagena gehen wollte. Von hier wollte der Kommodore mit beiden Schiffen nach Kosta rica segeln, und namentlich auch den durch die Streitigkeiten zwischen den Engländern und Amerikanern so berühmt gewordenen Hafen San Juan de Nicaragua (Greytown) besuchen.

Breslau, den 1. Juli. Die der Staats-Regierung vorgeschlagene Uebernahme des Baues einer Eisenbahn von Breslau nach Posen hat die königliche Genehmigung erhalten. Die Bahn wird einen integrirenden Theil des Unternehmens der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft bilden; die auf 8 Millionen festgestellten Kosten des Baues werden durch 3½ proc. Prioritäts-Actien aufgebracht werden.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 3. Juli. Die Krankheit des Großherzogs hat eine so bedenkliche Wendung genommen, daß gestern das Schlimmste befürchtet werden mußte. Um Mitternacht verlangte und genoß der Patient das heilige Abendmahl, wurde nach dem Genusse desselben ruhig und verfiel in einen wohlthuenden und stärkenden Schlaf. Die Aerzte schöpfen neue Hoffnungen.

Herzogthum Nassau.

Wiesbaden, den 24. Juni. Die erste Kammer verhandelt gegenwärtig über das Gemeindegesetz und hat dabei unter anderem folgenden eben nicht von großer Toleranz zeigenden Beschluß gefaßt: wenn, wie gesetzlich zulässig, Gelder aus der Gemeindekasse zu kirchlichen Zwecken verwendet werden, bekommen die einer anderen Konfession Angehörigen ihren Antheil baar heraus bezahlt; dies soll aber auf die Juden keine Anwendung finden, und zwar aus dem ganz unhaltbaren Grunde, weil sie vor 1848 nicht Gemeindebürger gewesen wären. Wäre dieser Grund richtig, so müßte er auch auf alle seit 1848 recipirten christlichen Gemeindebürger angewendet werden. Außerdem ist auch, trotz der Protestation der Regierung, beschlossen worden, daß ein Jude, auch wenn er noch so tüchtig dazu wäre, nicht zum Bürgermeister erwählt werden darf.

Baiern.

München, den 28. Juni. Die Bücher-Verbote und Beschlagnahme häufen sich in Baiern außerordentlich. Die Untersuchungsrichter wissen nicht, wie sie mit der ihnen aufgebürdeten Arbeit fertig werden sollen. Der ehemalige schleswig-holstein'sche Hauptmann Thumser, der seine Stelle im bairischen Heere aufgab, um für das größere Vaterland zu kämpfen, hatte seinen Unmuth über Deutschlands jüngste Schicksale in einigen Broschüren ausgesprochen; die nächste Folge davon ist, daß derselbe vor die nächste Schwurgerichtssitzung wegen 64 Preßvergehen, 4 Amtsehrenbeleidigungen und 1 Majestätsbeleidigung verwiesen ist.

München, den 30. Juni. Die bairische Regierung beabsichtigt, die nächste zollvereinsländische Industrie-Ausstellung im Jahre 1854 zu München zu veranstalten. München wird also als Rival von Breslau auftreten.

Oesterreich.

Wien, den 1. Juli. Außer dem Dome in Wien werden zum Danke für die glückliche Rettung des Kaisers von Oesterreich in der Monarchie noch acht Gotteshäuser in verschiedenen Ortschaften erbaut und sind, soviel bis jetzt bekannt geworden, 482 verschiedene größere und kleinere Stiftungen, die Messen eingerechnet, gegründet und dotirt worden.

Die Differenzen mit der Schweiz scheinen ihrer Ausgleichung noch nicht so nahe zu sein als man geglaubt hat. Die vollständige Herstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und der Schweiz kann erst dann eintreten, wenn die letztere den gerechten Forderungen des Wiener Kabinets Genüge leistet. Für den Augenblick ist wenigstens gewiß, daß der österreichische Geschäftsträger sich nicht auf seinen Posten nach der Schweiz, sondern nach Franzensbad begeben hat.

Niederlande.

Haag, den 1. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde das neue Kultus-Gesetz vorgelegt. Es lautet im Auszuge: Art. 1. Die verschiedenen religiösen Gemeinschaften sind durch Nichts behindert, sich in Beziehung auf Alles, was ihre Religion und die Ausbildung derselben in ihrem Innern betrifft, zu organisiren, unbeschadet der Verpflichtung, Uns unverzüglich und vollständig ihre Organisation mitzutheilen und Unsere Gutheißung über solche Einrichtungen einzuholen, deren Ausführung ohne Mitwirkung der Obrigkeit nicht statthaben darf. — Art. 2. Wir behalten Uns vor, den Eid der Treue gegen Uns und des Gehorsams gegen die Gesetze des Staates zu fordern. Er wird innerhalb des von Uns zu bezeichnenden Termines in die Hände Unserer Commission in den Provinzen von den öffentlichen Religionsdienern geleistet werden, welche vor, bei oder nach ihrem Eintritte einen Eid oder ein Versprechen abgelegt haben, das Wir für die Sicherheit des Staates oder für die öffentliche Ordnung und Ruhe für gefährlich halten. — Art. 3. Fremde werden zur Religionsleitung nur, nachdem sie Unsere Genehmigung erhalten haben, zugelassen werden. — Art. 4. Die den Religionsdienern verliehenen Titulaturen geben keinen Titel, Rang oder Privilegium in Beziehung auf die weltliche Gewalt, noch in Beziehung auf andere religiöse Gemeinschaften. — Art. 5. Die Namen von Provinzen und Gemeinden, deren man sich zur Bezeichnung des religiösen Gebietes bedient, werden als religiöser Natur seiend betrachtet und haben keine weitere Consequenz. Im Verkehr mit der Regierung darf man sich dieser Titel nur bedienen, nachdem der Familiennamen des Titulars erwähnt ist. — Art 6. Die Sitze und Stationen der Religionsdiener werden errichtet und verändert, nur nachdem Wir das Passende des Ortes anerkannt haben. (Jedoch wird, ehe Wir kraft dieses Artikels eine Entscheidung fällen, der Staatsrath gehört werden.) — Art. 7. Die Religionsdiener tragen die Kleider für die Ceremonieen des Cultus nur innerhalb der kirchlichen Gebäude und an den Orten, wo die Ausübung des Cultus erlaubt ist. — Art. 8. Jede Errichtung eines Gebäudes zur Ausübung einer öffentlichen Religion erfordert eine auf den Ort bezügliche Untersuchung. Wenn Unsere Billigung nicht eingeholt ist, so wird der Abbruch durch Uns auf Kosten der Bau-Unternehmer befohlen werden. — Art. 9. In den Communen, in denen es Kirchen mehrerer religiösen Genossenschaften giebt, dürfen die Glocken für die Feier religiöser Ceremonieen nur nach erlangter Genehmigung Unseres Provinzial-Commissarius geläutet werden. — Art. 10. Der Religionsdiener, welcher diesem Gesetze oder den Befehlen, welche Wir auf Grund desselben erlassen werden, nicht Genüge leistet, wird öffentlich als einer, „der gegen das Gesetz gehandelt hat,“ bezeichnet und in die Kosten verurtheilt werden. (Art. 11—18 setzen das gerichtliche Verfahren gegen die Uebertreter des Gesetzes fest.) Unter der katholischen Bevölkerung bringt dieser Entwurf eine gewaltige Aufregung hervor.

Frankreich.

Paris, den 1. Juli. Nach den letzten Nachrichten aus Algerien über die Expedition gegen die Kabylen vom 22. Juni befand sich das Expeditionskorps im Lager von Mallec. Einige Stämme des Gebirges, die noch nie französische Soldaten in ihrer Nähe gesehen, haben sich ohne Kampf unterworfen. Auch die mächtigen Stämme der Beni-Kaffer und Beni-Ider unterwarfen sich den ihnen gestellten Bedingungen. Alle Bevölkerungen auf der linken Seite des Ued-el-Kebir haben Bürgschaften für ihre gute Gesinnung gegeben. Es ist Befehl gegeben eine große Straße zu bauen, welche Dschidschelli mit Konstantine direkt in Verbindung setzen soll.

Die türkische Regierung hat bedeutende Waffenankäufe in Frankreich machen lassen, und die französische Regierung hat ihr bereitwillig ihre Arsenale geöffnet, außerdem hat sie auch eine Anzahl französischer Offiziere, die in der türkischen Armee Kommandos erhalten sollen, zur Verfügung gestellt.

Paris, den 3. Juli. Der Prinz Jerome (Exkönig von Westphalen) gab gestern ein großes Diner im Palais Royal zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin. Während desselben spielte die Musik der Guiden im ehemaligen Thron-Saale. Eine ungeheure Menschenmasse hatte sich am Palais Royal versammelt. Nach dem Diner begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Theatre français, und fuhren dann, begleitet von einer Abtheilung Kürassiere, wieder nach St. Cloud zurück. — Auf Befehl des Ministers des Innern sollen alle Fahnen, welche die Regierungen von 1830 und 1848 der Nationalgarde geschenkt haben und an denen sich die kaiserlichen Abzeichen nicht anbringen lassen, vernichtet werden.

Großbritannien und Irland.

London, den 30. Juni. Im Unterhause stellte Herr Grodmann die naive Frage, ob die Regierung nicht dem Wunsche des Publikums entgegenkommen und denn regelmäßig anzeigen wolle, wann und um wie viel die Scheingefechte und die nächtlichen Alarmirungen im Lager von Chobham stattfinden werden. Lord Palmerston suchte dem Fragesteller begreiflich zu machen, daß jene Uebungen im Lager zu Chobham nicht zur Unterhaltung des Publikums, sondern zur Uebung der Truppen vorgenommen würden, und daß es nicht gebräuchlich sei, den Augenblick des nächtlichen Alarmschlagens vorher auszuposaunen; übrigens könne jeder Neugierige mit Sicherheit darauf rechnen, an jedem Tage, wo es nicht regnet, ein interessantes militärisches Schauspiel dort aufführen zu sehen. (Großes Gelächter.)

Im Unterhause fragte Herr French, ob es gegründet sei, daß Rechtsbeamte der Krone das Gutachten abgegeben, der Staat Süd-Karolina habe das Recht, farbige Seeleute, welche britische Unterthanen wären, gefangen zu nehmen. Lord John Russell erwiederte, allerdings sei Süd-Karolina moralisch genommen zu einem solchen Verfahren nicht berechtigt, aber die dortige Central-Regierung habe keine Macht, auf die Gesetze der einzelnen Staaten einen Einfluß auszuüben. Die britische Regierung werde versuchen, auf freundschaftlichem Wege eine Abschaffung jenes drückenden und nicht zu rechtfertigenden Gesetzes zu erlangen.

London, den 30. Juni. In Glasgow ist seit Kurzem die amerikanische Nähmaschine eingeführt. Sie bewährt sich, und findet sie, wie nicht zu zweifeln ist, reiche Verbreitung, so ist es um die ohnedies halb verhungerten Nähterinnen bald ganz geschehen. Diese Maschine läßt sich ohne Zeichnung zwar nicht erklären, aber sie ist einfach, compact, nicht sehr theuer, näht solid und macht, mit der Hand in Bewegung gesetzt, 500, wird sie durch den Fuß getrieben, beinahe 1000 Stiche in der Minute.

London, den 2. Juli. Vorgestern begab sich die Königin mit ihren hohen Gästen nach dem Lager zu Chobham. Die Truppen führten vor den hohen Herrschaften einige Manöver aus. Gestern besuchte der König von Hannover die Schiffswerften und Artilleriewerkstätten von Woolwich. Abends war im Buckingham-Palaste Hofball, den die Königin Victoria mit dem Prinzen von Preußen in einer Quadrille eröffnete, ihnen gegenüber die Königin von Hannover mit dem Prinzen Albert, an der einen Seite die Prinzessin von Preußen mit dem Herzog von Sachsen-Koburg, an der andern die Herzogin von Sachsen-Koburg mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 28. Juni. In Folge der eingegangenen Antwort der türkischen Regierung hat Se. Majestät der Kaiser den Befehl zum Einrücken in die Donaufürstenthümer ertheilt und das heutige „Journal de Petersbourg“ enthält bereits nachstehendes kaiserliche Manifest:

Allerhöchstes Manifest.

„Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, König von Polen 2c. 2c. 2c. thun kund und zu wissen:

Unseren treuen und geliebten Unterthanen ist bekannt, daß die Vertheidigung des orthodoxen Glaubens seit undenklichen Zeiten die Sorge unserer glorreichen Vorfahren war.

Von dem Augenblick, wo es dem Rathschluß des Allerhöchsten gefallen hat, den erblichen Thron in Unsere Hände zu geben, wurde die von demselben unzertrennliche Wahrung dieser heiligen Pflicht steter Gegenstand Unserer Sorgfalt und Pflege. Diese, auf den ruhmreichen Vertrag von Kainardschi gegründet, welcher durch die späteren feierlichen Traktate mit der ottomanischen Pforte bestätigt wurde, waren stets dahin gerichtet, die Rechte der orthodoxen Kirche zu sichern (garantir).

Zu unserem tiefen Leidwesen haben in der letzten Zeit, trotz aller Unserer Bemühungen der Unantastbarkeit (intégrité) der Rechte und Privilegien Unserer orthodoxen Kirche zu sichern (défendre), viele willkürliche Handlungen der Pforte diese Rechte verletzt, so daß endlich die, durch Jahrhunderte geheiligte, den Orthodoxen so theure Ordnung gänzlicher Mißachtung anheimzufallen drohte.

Unsere Bemühungen, die Pforte von dergleichen Handlungen zurückzuhalten, blieben fruchtlos, ja, das feierliche, Uns vom Sultan gegebene Versprechen wurde bald treulos gebrochen.

Nachdem alle Vorstellungen und mit denselben alle Mittel versöhnlicher Genugthuung für Unsere gerechten Forderungen erschöpft worden sind, haben Wir es für unerläßlich (indispensable) erachtet, Unsere Truppen in die Donaufürstenthümer einrücken zu lassen, um der Pforte zu zeigen, wohin ihre Hartnäckigkeit (opiniâtreté) führen kann. Doch auch jetzt beabsichtigen Wir nicht, den Krieg anzufangen. Durch die Besetzung der Fürstenthümer wollen Wir ein Pfand in Händen haben, das Uns in jedem Falle für die Wiederherstellung (rétablissement) Unserer Rechte bürgt.

Wir suchen keine Eroberungen; Rußland bedarf derselben nicht. Wir fordern nur Genugthuung für Unser legitimes und so offenbar verletztes Recht. Auch jetzt noch sind Wir bereit, die Bewegungen unserer Truppen aufzuhalten, wenn sich die ottomanische Pforte verpflichtet (s'engage), die Unan-

*

tastbarkeit der orthodoxen Kirche gewissenhaft zu beobachten (observer religieusement).

Wenn aber Hartnäckigkeit und Verblendung das Gegentheil wollen, dann werden wir, unter Anrufung der Hülfe Gottes, es Ihm anheimgeben, Unseren Streit zu schlichten, und werden mit vollem Vertrauen auf den Allmächtigen vorwärts gehen für die Vertheidigung des orthodoxen Glaubens.

Gegeben zu Peterhoff den 14. (26. N. St.) Juni von der Geburt Christi im 1853sten und im 28sten Jahre Unserer Regierung. Nikolaus."

Warschau, den 1. Juli. Die Vorbereitungen zum Kriege, welche getroffen werden, sind sehr umfassend. Die Armee ist auf vollständigen Kriegsfuß gesetzt. In der Umgegend von Warschau wird ein Lager von 70,000 Mann bezogen. Russische Offiziere begeben sich häufig nach Czenstochau zum wunderthätigen Muttergottesbilde, um daselbst um glückliche Rückkehr aus dem Kriege zu beten. Die Süd-Armee am Pruth soll 150,000 Mann stark sein.

Türkei.

Konstantinopel, den 23. Juni. Die Stimmung hier ist wegen der Unsicherheit der Umstände eine sehr gedrückte. Kein Handel und Wandel. In Privathäusern werden sogar Anstalten getroffen, für den Fall einer Absperrung der Eventualität einer Hungersnoth auszuweichen. Die Rührigkeit der vielen Truppenbewegungen giebt noch einen Anstrich lebendigen Verkehrs. Großes Aufsehen hat hier die durch den Kommodore des amerikanischen im Mittelmeere stationirten Geschwaders dem Sultan in einer feierlichen Audienz präsentirte Note des Washingtoner Kongresses erregt, womit der Pforte für den Fall des Krieges mit Rußland thätige Hilfe zugesagt wird. Von dieser Seite wurde Hilfe am allerwenigsten erwartet. — Die englische und französische Flotte in der Beschika-Bucht haben zusammen 2616 Feuerschlünde. Sie bestehen aus 14 Linienschiffen und 12 Dampfschiffen. Das Eintreffen der vereinigten Flotte hat den Muth der Türken sehr gehoben. — Die Russen sollen mehrere mit Steinen beladene Bote in der Sulina-Mündung versenkt haben, um die Donauschifffahrt zu sperren.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Der Gesetzgebung des Staates Indiana ist ein Gesetzesvorschlag unterbreitet, der dahin geht, daß jeder Hagestolz über dreißig Jahre heirathen oder jährlich 50 Doll. an den Staatsschatz entrichten soll, die an das erste Frauenzimmer auszuzahlen sind, welches sich nach dem folgenden 1. Januar zuerst verheirathen wird. Das Gesetz soll auch auf solche Männer Anwendung finden, die länger als ein Jahr Wittwer bleiben. — Seitdem es ermittelt ist, wie viel das Gehirn des verstorbenen Staatssecretairs Daniel Webster gewogen hat, macht die Familie jedes irgendwie bedeutenden Mannes, der gestorben ist, bekannt, wie schwer dessen Gehirn erfunden worden sei. Das zuletzt gewogene ist das von Amos Lawrence, welches sich um zwei Unzen schwerer erwiesen hat, als dasjenige Websters. Die größere oder geringere Quantität der Gehirnmasse wird nämlich in der Wissenschaft als maßgebend für den Grad der intellectuellen Fähigkeiten angesehen.

Tages-Begebenheiten.

Aus Treptow a. d. R. wird unter dem 30. Juni gemeldet: In voriger Nacht ist in dem eine Meile von hier belegenen Dorfe Zedlin eine schaudererregende Mordthat verübt worden. Der Bauerhofsbesitzer Bornfleth, welcher ein neuerbautes, ursprünglich zur Anlage einer Wassermühle bestimmt gewesenes, etwas vom Dorfe entlegenes Grundstück unlängst angekauft hatte, hielt sich bereits seit einiger Zeit in dem sonst noch nicht weiter bewohnten Hause gemeinhin mit seinem 17jährigen Sohn des Nachts auf, während seine übrige Familie im Dorfe wohnte. In der oben erwähnten Nacht schlief Bornfleth jedoch allein und der Sohn soll auf Wunsch der Mutter zurückgeblieben sein. Am Donnerstag Morgen fanden vorübergehende Personen den rc. Bornfleth bis aufs Hemde entkleidet und mit gebundenen Füßen fürchterlich durch Stich- und Schnittwunden an allen Theilen des Körpers verstümmelt vor der Thür seiner Wohnung entseelt liegen. Blutspuren sollen im Bett, in der Stube, auf dem Hausflur und namentlich vor der Thür in größester Masse gefunden sein. Die bereits eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird hoffentlich das Nähere an den Tag bringen.

Düsseldorf, den 30. Juni. Heute wurde vor der hiesigen Civilkammer eine Ehescheidung verhandelt. Beide Ehegatten waren anwesend. Der Mann, ein Trunkenbold, zog während der Verhandlung ein Messer und versetzte seiner Frau einen Stich in den Hals. Es wurde gleich ärztliche Hülfe herbeigeschafft und der Bösewicht in Verwahrsam gebracht. Die Wunde ist zum Glück nicht lebensgefährlich.

Die „Eckernf. Ztg." bringt über das unlängst von dem berüchtigten Verbrecher Dreessen abgelegte Geständniß, daß er sieben Menschen ermordet habe, einige nähere Details, wonach derselbe, als er vor Kurzem von einer schweren Krankheit befallen und von Gewissensbissen gepeinigt wurde, sich den geistlichen Zuspruch des Zuchthaus-Predigers erbeten und diesem darauf nachstehende Enthüllungen gemacht hat: „Schon vor 10 Jahren, als er noch in Süderdithmarschen gewohnt, habe er sich einst bei nächtlicher Weile auf die Landstraße begeben, zwei von einem Pferdemarkte heimkehrende Landleute überfallen, sie beide mit einem Beile erschlagen, und ihre Leichname, nachdem er das Geld, welches die Leute bei sich geführt, zu sich gesteckt, an einem von ihm näher bezeichneten Orte verscharrt. Ein paar Jahre später habe er seine Schwiegereltern, nach deren Erbschaft ihn gelüstet, mit Arsenik vergiftet. Zwei Monate danach habe er einen Knecht auf dem Felde erschlagen, weil dieser einem Mädchen nachgestanden, mit welchem er Umgang gepflogen hatte. Darauf sei er mit der jetzt in Untersuchung befindlichen Räuberbande in Verbindung getreten, habe sich an mehreren Einbrüchen derselben betheiligt, und in dieser Zeit wieder zwei Mordthaten, die eine an einem Schneider und die andere an einer alten Frau, welche einsam gewohnt habe, vollführt.

Vermischte Nachrichten.

Ein Berliner Handlungshaus ist Willens, in einigen Dörfern der Grafschaft Glatz tausend Weber in dauernde Beschäftigung zu nehmen.

Die Nähe=Maschine, von dem Amerikaner Howes erfunden und für 30 Pfd. St. zu kaufen, näht ein Stück Zeug auf das andere; natürlich können aber die Ränder nachher zurückgebügelt werden. Sie arbeitet mit zwei Nadeln, einer geraden, die sich senkrecht auf und nieder, und einer halbkreisförmigen, die sich horizontal bewegt. Beide haben das Oehr dicht an der Spitze und rollen den Faden, den sie brauchen, von einer Spule ab. Das Tuch schiebt sich vorwärts mit einer Geschwindigkeit, die der Bewegung der Nadeln entspricht. Die beiden Stücke Tuch, oder die beiden Ränder desselben Stückes, die auf einander genäht werden sollen, werden zwischen zwei dünne horizontale Metallplatten gelegt, deren untere etwa einen Quadratfuß groß und fest, die obere nur einige Quadratzoll groß und beweglich ist. Eine spiralförmige Feder drückt die obere Platte fest auf das Tuch, schiebt aber zugleich dasselbe ruckweise vorwärts, jedesmal um die Entfernung eines Stiches. Diese Entfernung kann durch eine Schraube beliebig regulirt werden. Wird die Maschine in Bewegung gesetzt, so thut die senkrechte Nadel, die an der oben erwähnten Stampfe steckt, einen Stich von oben nach unten, durch das obere Plättchen, das an der Stelle ein Loch, etwa von der Dicke der Nadel, hat, durch die beiden Tuchlagen und durch die untere Platte, die an der Stelle etwa thalergroß ausgeschnitten ist. Da das Oehr dicht an der Spitze sitzt, so nimmt die Nadel den Faden mit hindurch. Dann geht sie durch dasselbe Loch, was sie gestochen hat, nach oben zurück. Der Faden kann ihr aber nicht so schnell folgen, weil die Friktion des Tuches gegen ihn stärker ist als gegen die glatte Nadel. Es bleibt also unterhalb des Tuches eine kleine Schleife des Fadens zurück. Um die Operation anschaulicher zu machen, war in die senkrechte Nadel ein weißer, in die horizontale ein schwarzer Faden eingezogen. In dem Augenblick, da diese weiße Schleife entstanden ist, schiebt die horizontale Nadel, die in dem thalergroßen Ausschnitt sichelartig hin und her geht, sich in die Schleife hinein. Die senkrechte Nadel wird immer weiter gehoben, zieht also den zurückgebliebenen Faden nach sich und dadurch die weiße Schleife zusammen, bis der weiße Faden die horizontale Nadel ganz fest umfaßt. Dann bewegt sich die horizontale Nadel zurück, d. h. zieht sich aus der weißen Schleife, läßt nun aber auch ihrerseits eine schwarze Schleife zurück. Der Mechanismus, namentlich die Stellung und Bewegung der horizontalen Nadel, sind so eingerichtet, daß die schwarze Schleife nach vorwärts steht, d. h. nach der Richtung zu, in der die Naht fortgehen soll. Jetzt schiebt die Spiralfeder das Tuch um einen Stich vorwärts, die senkrechte Nadel geht wieder hinab, durch das Tuch und durch die schwarze Schleife, und läßt wieder eine weiße Schleife zurück. In diese greift wieder die horizontale Nadel ein und so fort. Die Genauigkeit, mit der die Maschinentheile gearbeitet und ins Verhältniß gesetzt sind, ist bewundernswürdig, und daß die senkrechte Nadel in der Minute achthundert Stiche macht, würde ich nicht glauben, wenn ich die Maschine nicht mit einer so rasenden Geschwindigkeit hätte arbeiten sehen, daß das Auge den Bewegungen gar nicht folgen konnte. Eine Naht von einer halben Elle war „in no time“, in einem Nichts von Zeit, fertig. Das Erstaunen wächst, wenn man sieht, wie fest die Naht ist. Sie ist auf beiden Seiten ordentlich in das Tuch eingedrückt, und von dem weißen Faden ist auf der unteren Seite nur bei sehr genauer Untersuchung etwas zu sehen, so stramm ist er angezogen. Sich selbst überlassen, näht die Maschine in gerader Linie; es bedarf aber nur einer leichten Drehung des Tuches, um alle möglichen krummen Linien herauszubringen. Ich habe ganz künstliche Arabesken nähen sehen. Man muß es glaublich finden, daß einer der großen hiesigen Schneider auf einer solchen Maschine in vier Wochen 450 Beinkleider fabrizirt hat, bis auf Knöpfe, Knopflöcher und einige andere Kleinigkeiten. Zur Drehung der Kurbel gehört ein sehr mäßiger Kraftaufwand. Eine der kleinen beweglichen Dampfmaschinen, die hier wie Pferde tageweise vermiethet werden, ist hinreichend, ein ganzes Regiment von Nähemaschinen zu treiben.

Man hat gegen die Arbeit der Maschinen eingewandt, daß die ganze Naht in Gefahr geräth, wenn ein Stich durchschnitten ist. Dieser Uebelstand ist vermieden in einer andern, die von Hopkins und Siebert patentirt und gleichzeitig mit der andern von Amerika eingeführt ist. An ihr ist die untere, wagerechte Nadel durch ein Weberschiffchen ersetzt, das jeden Stich durch einen Knoten befestigt. Sie kostet auch 30 Pfd. Gleichzeitig ist ein dritter Amerikaner, Jennings, beschäftigt, eine Maschine zu bauen, die auch das Weberschiff und außerdem den Vortheil haben soll, nur 5 Pfd. zu kosten. Jennings, der ein eigenes Talent hat, billige Maschinen herzustellen, hat sich dieser Aufgabe mit der ausdrücklichen Absicht unterzogen, die Nähemaschine auch dem unbemittelten Schneidergesellen zugänglich zu machen. In Amerika, wo die größeren Städte Wasserleitungen mit hohem Druck haben, soll man Nähe=Maschinen mit Erfolg durch kleine Kreiselräder getrieben haben. Das Merkwürdigste aber ist, wie Jennings zu der Erfindung gekommen. Er fand unter einer Masse alten Eisens, die er gekauft, eine verrostete, zum Theil zertrümmerte Maschine, deren Bestimmung er anfangs nicht enträthseln konnte. Endlich erinnerte er sich, daß funfzehn Jahre früher Jemand in New=York eine Nähemaschine erfunden, daß aber die entrüsteten Schneider sein Haus der Erde gleichgemacht und ihn von Ort zu Ort gejagt hatten. Er überzeugte sich, daß er den Nachlaß des unglücklichen Erfinders in Händen hatte, stellte die Maschine wieder her und warf damit ein Patent um, das später auf eine gleiche, aber selbstständig gemachte Erfindung genommen war.

Die geheime Gift=Mischerin.

(Fortsetzung.)

„Es ist eine Lebensgeschichte, welche Du hören wirst, Albert," sagte Lucy mit zitternder Stimme, „damit Du die unglücklichen Combinationen von Begebenheiten verstehen kannst, durch welche ich in einen Abgrund gestürzt worden bin, der mir alle Hoffnung und Glückseligkeit in dieser Welt geraubt hat."

„Mein erster Eintritt in das Leben wurde durch den unersetzlichen Verlust meiner Mutter erkauft, welche bald nach meiner Geburt starb; und einige Jahre später traf mich auch das Unglück, meinen Vater zu verlieren.

Er war der Finanz-Minister in P. und wurde allgemein für sehr reich gehalten; doch war dem nicht so, denn er hatte seine Vermögens-Umstände durch eine unglückliche Spekulation in den Fonds gänzlich ruinirt; man fand nach seinem Tode kaum noch soviel, um die hinterlassenen Schulden zu decken."

„Doch litt ich durch diesen großen Mangel an Vermögen keinen großen Kummer; denn gleich nach dem Tode meines Vaters kam die einzige Schwester meiner verstorbenen Mutter und nahm mich aus meiner Einsamkeit, um von nun an Mutterstelle bei mir zu vertreten und sie hielt ihr Wort, da wohl nie eine Mutter mit mehr zärtlicher Liebe an ihrem Kinde hing, als meine Tante an mir."

„Meine Tante war an den nächsten Cousin auf der Seite meines Vaters verheirathet und führte auch mit ihm denselben Namen — ein Mann von hoher Herkunft und großem Vermögen." Lucy hielt inne und zögerte, weiter zu erzählen; ihre Lippen zitterten und ihre Wangen erblaßten; dann fuhr sie mit einer Anstrengung fort: „Sein Name und Titel waren Marquis de Plazy." Aber da Albert bei der Nennung dieses Namens kein Erstaunen zu erkennen gab und er ihm gänzlich unbekannt zu sein schien, so fuhr sie mit größerer Ruhe zu erzählen fort: „Meine Tante war eine ausgezeichnet schöne Frau, verbunden mit einem hohen Geiste und einer lieben gefühlvollen Seele. Sie liebte ihren Gatten auf das Zärtlichste, aber ich fürchte, daß ihr eheliches Leben nicht so glücklich und wolkenlos war, als die Welt sich es einbildete. Es war ihr Wunsch, mich gänzlich unter ihrer eigenen Leitung zu erziehen; doch da ihre leidende Gesundheit es nöthig machte, den Winter in dem Süden Frankreichs zu verleben, so wurde ich während dieser Zeit einer Erzieherin, deren Character höchst liebenswürdig war und deren Kenntnisse zu den ausgebreitetsten gehörten, in Paris anvertraut, bei welcher ich mich ganz glücklich fühlte.

„Mein erster wirklicher Kummer, den ich bis jetzt gefühlt, wurde durch die Abreise meiner Tante nach einer Besitzung in der Provinz verursacht, wo sie nach dem Rathe des Arztes zwei volle Jahre verleben sollte und trotz meiner Bitten, mich mit ihr reisen zu lassen, ließ sie mich dennoch in Paris, um meine Erziehung zu vollenden, zurück. Doch nach Verlauf eines Jahres erhielt ich einen Brief von ihr, worin sie den Wunsch ausdrückte, mich wiederzusehen; diese Nachricht würde mir die reinste Freude gewährt haben, wenn sie nicht durch eine Andeutung auf ihre leidende und geschwächte Gesundheit getrübt worden wäre. Mein Onkel, der Marquis de Plazy, kam bald darauf nach Paris, um mich nach dem Süden zu begleiten und er bewies sich zu der Zeit gegen mich so gütig und liebevoll, daß ich beinahe anfing, ihn eben so lieb zu gewinnen, wie meine Tante."

„Nie werde ich die Ankunft auf dem Schlosse de Bés vergessen. Es war an einem herrlichen Sommerabend zwischen 8 und 9 Uhr. Meine Tante empfing mich an dem großen Eingange, an der Seite einer jungen Dame, mit offenen Armen; aber ach! welche Veränderung war, seitdem ich sie nicht gesehen, mit ihr vorgegangen! so blaß, so erschöpft, aber dennoch schön."

„Mein Kind!" rief sie, mich in ihre Arme schließend, „mein geliebtes Kind, Du bist mir wiedergegeben, wir werden uns nie wieder trennen!"

„Nein, nein!" sagte ich, während ich ihre blassen Wangen und zitternden Hände mit zärtlichen Küssen bedeckte, „wir trennen uns in der Zukunft nicht mehr."

„In der Zukunft!" sagte sie leise und mit einem Beben, welches mich erschreckte. „Die Zukunft! Mag sie für Dich von langer Dauer sein, Lucy; aber ich darf kaum auf morgen rechnen!" Sie ließ dann das junge Mädchen, auf deren Arm sie sich gestützt hatte, los und den meinigen ergreifend, sagte sie: „Lucy, ich fühle eine eisige Kälte, ich fühle mich krank, hier!" indem sie die Hand auf ihr Herz legte. „Komm, führe mich auf mein Zimmer."

„Das junge Mädchen, die ich soeben zum ersten Male gesehen hatte, war Eleanor. Seit einigen Monaten war sie als Gesellschafterin bei meiner Tante. Ich wußte, daß ich sie auf dem Schlosse antreffen würde, denn mein Onkel hatte mir schon von ihr erzählt und mir zugleich angezeigt, daß sie von nun an meine Gouvernante sein würde; aber da er mir nichts von ihrem Alter oder ihrer Person mitgetheilt hatte, so bildete ich mir in ihr ein Wesen ein, welches meiner früheren Erzieherin in ihren alten, einfachen und steifen Manieren ähnlich sein würde; statt dessen aber fand ich Eleanor, welche damals nur zwanzig Jahr alt war, eine außerordentliche Schönheit."

„Ich war kaum mit meiner Tante auf ihrem Zimmer angekommen, als sie in eine heftige Fluth von Thränen, welche zurückzuhalten ihr unmöglich schien, ausbrach; und ich bemerkte dadurch sogleich, daß ein heimlicher Kummer auf ihrer Seele lastete, und da ich noch so jung war, durfte und konnte ich sie nicht um dessen Ursache fragen; ich setzte mich auf einen kleinen Sessel ihr zu Füßen und ihre beiden Hände in die meinigen schließend, weinte ich mit ihr. Allmälig jedoch gewann sie ihre Ruhe wieder und frug mich dann über die Einzelnheiten meiner Reise; und als ich ihr von der Güte und Liebe, die mein Onkel gegen mich an den Tag gelegt hatte, erzählte, da erheiterte sich ihr Gesicht auf einen Augenblick."

„Gott sei Dank, daß es so ist, Lucy," sagte sie. „Er liebt dich also noch. Ich hoffe daß er Dich immer lieb haben wird. Ach Gott, gewähre mir diese Bitte!"

„Durch diese Worte wurde mir ihr Kummer deutlich. Aber er liebt Dich auch, meine theure Tante!" rief ich.

„Wenn er mich liebt, warum ist er von mir abwesend?" erwiederte sie mit Bitterkeit; und indem sie ihren Kopf auf meine Schultern legte, brach sie von Neuem in Thränen aus.

„Diesen Augenblick trat mein Onkel in das Zimmer: Nun Julie, Du fühlst Dich jetzt besser, nicht wahr? sagte er mit kaltem Tone, indem er ihre Stirn küßte; doch als er bemerkte, daß sie weine, fuhr er in einem gleichgültigen, aufgereizten Tone fort: Darf ich wohl fragen, was diese Thränen bedeuten? Ich kann Dich wirklich nicht begreifen. Verursacht Dir meine Rückkehr so viel Verdruß? Du solltest Dich wenigstens bemühen, solche Gefühle zu verbergen."

„Meine Tante gab ihm keine Antwort auf diese strengen Worte, sondern warf einen flehenden Blick auf ihren Gemahl, während sie ihre Hand auf das Herz legte; sie erhob sich dann einen Augenblick, als fühle sie große Schmerzen und mir um den Hals fallend, rief sie in kaum vernehmbaren Worten: Mein Gott! habe Erbarmen mit mir, ich glaube — ich sterbe! sie fiel bei diesen Worten in eine so starke Ohnmacht, daß wir Alle beinahe an der Hoffnung ihrer Wiedergenesung zweifelten."

„O, welche schreckliche Nacht verlebten wir damals! Mein Onkel, überwältigt durch diesen plötzlichen Schlag, verließ keinen Augenblick das Bette der Scheintodten, er kniete in einer Ecke des Zimmers nieder, während Eleanor die Gebete für Sterbende las. Jedoch gegen Morgen fing die Leidende an, sich etwas zu erholen, und wurde wie durch ein Wunder von den Pforten des Todes gerissen."

„Nach Verlauf einiger Tage, in welchen Madame de Placy sich langsam erholte, fing sich auch mein Kummer und meine ängstliche Besorgniß allmählich zu verlieren an, und ich glaubte in meiner Unerfahrenheit, daß meine Tante, schwach, wie sie war, doch noch lange fortleben könnte."

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 59,254; 1 Gewinn von 800 Rthlr. auf Nr. 891; 1 Gewinn von 300 Rthlr. auf Nr. 87,066 und 1 Gewinn von 100 Rthlr. auf Nr. 49,970.

Berlin, den 6. Juli 1853.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 29. Juni: Hr. Petrenz, Kaufm., aus Spremberg. — Frau Gräfin Rödern, geb. Gräfin Rödern, aus Glogau. — Hr. John aus Koischwitz. — Hr. König, Lieut. a. D., aus Lamersdorf. — Frau Oberförster Otto aus Weigelsdorf. — Frau E. Elsner mit Nichte aus Alt-Kloster. — Hr. Beier, Gastwirth, aus Klein-Röhrsdorf. — Der Gärtnersohn Hindemit aus Gröditz. — Den 30sten: Mad. Ehrlich aus Kempen. — Hr. Börner, Handelsm., aus Bertelsdorf. — Frau Rustikalbes. Krause aus Probsthain. — Hr. Lucas, Müller, aus Lauban. — Hr. v. Waldenburg, Kammerherr, mit Familie, aus Berlin. — Hr. Hauptmann v. d. Gröben, Rittergutsbesitzer, aus Rippen. — Frau Oberst-Lieut. v. Wunck aus Breslau. — Hr. Riesenfeld, Kaufm., aus Gleiwitz. — Fräul. P. v. Bachstein aus Heinzendorf. — Frau Kaufm. Mehlich mit Tochter aus Posen. — Frau Kaufm. Schulze aus Berlin. — Frau Consistorial-Rath Falck aus Breslau. — Den 1. Juli: Hr. Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Königl. Landrath, aus Herrmannswaldau. — Hr. Rode, Komponist, mit Frau, aus Berlin. — Frau v. Zakrzewska mit Cousine aus Zabno. — Hr. Arent, Prem.-Lieut., aus Lissa. — Hr. Peinke, Stud. der Theologie, aus Posen. — Hr. Buch, Lehrer, mit Frau, aus Gnadenberg. — Verwittw. Frau Bäckermstr. Buckisch aus Breslau. — Hr. Thoma, Oberförster, aus Schöneiche. — Frau Kaufm. Wagner mit Fräul. Wagner aus Krotoczin. — Hr. Seibt, Vorwerksbesitzer, aus Lauban. — Frau Inspector Tschöltsch aus Steinkirch. — Frau Kantor Großmann aus Benau. — Den 2ten: Hr. Beier, Bäckermeister, aus Seidenberg. — Die Tochter des Gutsbes. Hrn. Goldmann aus Braunau. — Hr. Merker, Gutspächter, aus Ullrichshof. — Frau Kaufm. Jacob mit Familie u. Fräul. S. Hildebrandt; Frau Konsul Fischer; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Rosenthal, Ob.-Ger.-Kanzlei-Secretair a. D., aus Frankfurt a. O. — Hr. Schröder, Lieut. im 2. Ldw.-Husaren-Regiment, aus Obra. — Frau Kaufm. Mathias aus Glogau. — Frau Polizeiwachtmeister Behnisch mit Tochter aus Berlin. — Frau Kantor Knobloch aus Glogau. — Hr. Bräuer, Kunstgärtner, aus Schildau. — Den 3ten: Hr. Goßmann, Kaufmann, aus Berlin. — Hr. Woltersdorf, Major a. D., aus Schweidnitz. — Hr. Rietner, Königl. Hofgärtner, mit Tochter, aus Schönhausen. — Hr. Graf Rödern, Oberst-Lieut. a. D., aus Liegnitz. — Hr. Graf Rödern, Major a. D., aus Glogau. — Hr. Sprenkmann, Kreisgerichts-Secretair u. Kanzlei-Director, mit Frau u. Familie, aus Lissa. — Frau Ober-Amtmann Melis aus Breslau. — Hr. Denocke, Pfarrer u. Erzpriester, aus Naumburg a. Q. — Frau Rustikalbes. Hoffmann aus Haugsdorf. — Frau Kürschner Hübner aus Naumburg a. Q. — Frau Gutsbes. Gerlach aus Modelsdorf. Frau Gutsbes. Riedel aus Alzenau. — Die Tochter des Rustikalbesitzers Hrn. Henke aus Friedersdorf. — Se. Excellenz General-Lieut. a. D. Hr. v. Felden aus Berlin. — Den 4ten: Se. Excellenz General-Lieut. a. D. Hr. v. Safft mit Fräul. Tochter u. Fräul. H. Heinke aus Breslau. — Hr. Krause, Regierungs- u. Baurath, mit Frau Gemahlin u. Fräul. Tochter, aus Liegnitz. — Hr. Rittmeister Wettstein, Steuer-Inspector, aus Posen. — Hr. Bieneck, Ober-Amtmann, mit Schwägerin u. Kind, aus Sielec.

Mineral-Bad zu Hirschberg.

Die Bade-Liste wies nach bis incl. den 23. Juni c. 48 Kurgäste. Zugetreten sind bis den 6. Juli c. 15 Personen. Mithin weiset dieselbe nach in Summa 63 Kurgäste.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 1. Juli 1853.

1. Die unverehelichte Anna Pauline Tauchmann aus Quirl-Pfaffengrund erschien vor den Schranken; sie ist wegen zwei neuen einfachen Diebstählen und Gebrauch eines fremden Namens angeklagt. Wegen Diebstahls ist sie schon vielmal bestraft, (siehe Nr. 44 des Boten d. J.) und war wegen Krankheit aus dem Gefängniß in das hiesige Stiftshospital gebracht, aus welchem sie am 17. Mai c. entwich, nachdem sie einer Hospitalitin einen Unterrock gestohlen. Noch am selbigen Tage verübte sie zu Schmiedeberg einen bedeutenden Kleider-Diebstahl über 20 rtlr. Werth, versuchte den Verkauf unter Angabe eines andern Namens zu

Hermsdorf städt., wurde aber dort verhaftet. Die Angeklagte legte ein vollkommenes Bekenntniß ab; der Königl. Staatsanwalt plaidirte und beantragte die Bestrafung der Tauchmann mit 4jährigem Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht durch 5 Jahre nach verbüßter Strafe und der Kostentragung. Der Gerichtshof verurtheilte dieselbe zu 3 Jahr Zuchthausstrafe, sonst nach den gestellten Anträgen.

2. Vorgerufen wurde die unverehelichte Dienstmagd Friederike Schiller aus Krummhübel, welche wegen Unterschlagung und einfachen Diebstahls angeklagt ist. Sie hat von der ihr anvertrauten frisch gemolkenen Milch welche bei Seite geschafft und bei ihrer hierauf erfolgten Dienstentlassung eine Quantität Erbsen und Mehl entwandt. Die Angeklagte bestritt diese Thatsachen; es wurden drei Zeugen eidlich abgehört, dieselbe für überführt erachtet, und durch den Gerichtshof, auf Antrag des Königl. Staatsanwalts, zu einem Monat Gefängniß, dem Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr, Stellung unter Polizeiaufsicht auf eben so lange und zur Kostentragung verurtheilt.

3. Der Inlieger und Tagearbeiter Gottfried Theuner aus Hinndorf, wegen Diebstahl schon bestraft, wurde vorgerufen; er hat einen Rindskopf gestohlen, welcher ihm wieder abgenommen worden. Des Vergehens geständig, beantragte der Königliche Staatsanwalt seine Bestrafung mit einer Woche Gefängniß unter Auferlegung der Kosten. Der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und verurtheilte ihn zu 14 Tagen Gefängniß.

4. Die unverehelichte Therese Rösner von hier ist angeklagt wegen Entgegenhandelns gegen die bei Stellung unter Polizei-Aufsicht auferlegten Beschränkungen. Sie war nicht erschienen, und wurde nach Vorlesung der Vorverhandlung auf Antrag des Königl. Staatsanwalts in contumaciam durch den Gerichtshof zu einer Woche Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

5. Vorgerufen wurde die verehel. Krämer Gräbel, Rosine geb. Kahl, aus Boberstein. Sie ist angeklagt wegen Wegbringung eines mit gerichtlichem Beschlag belegten Executions-Objectes. Rückständiger Kosten halber waren 6 Ctnr. Heu abgepfändet worden. Der Königl. Staatsanwalt beantragte deren Bestrafung mit 3 Tagen Gefängniß und Auferlegung der Kosten. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 2 Tagen Gefängniß.

6. Der Tagearbeiter Wilhelm Waste aus Quirl wurde vorgerufen, war aber ausgeblieben. Er ist wegen Entwendung einer Schaufel und einer Jacke, im Werthe von 20 sgr., angeklagt. Ein Zeuge wurde vorgerufen, und der ꝛc. Waste auf Antrag des Kgl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof in contumaciam zu einem Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr, Stellung unter Polizeiaufsicht auf eben so lange und den Kosten verurtheilt.

7. Die unverehelichte Marie Krause aus Schmiedeberg erschien; sie ist wegen Diebstahls verschiedener Sachen in Cunnersdorf angeklagt. Dieselbe bestritt die Thatsache, und durch die eidliche Abhörung zweier Zeugen für überführt erachtet, wurde sie auf Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu einem Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte, Stellung unter Polizeiaufsicht auf eben so lange und der Kostentragung verurtheilt.

8. Der Brauermeister George Ehrenfried Martin von hier ist angeklagt wegen schriftlicher Beleidigung von Beamten in Beziehung auf ihren Beruf. Der Angeklagte räumte die in zwei verschiedenen Schreiben gebrauchten Worte ein, behauptete aber, nicht die Absicht gehabt zu haben, damit zu beleidigen, und beantragte die Vertagung des Verfahrens, weil sein Vertheidiger ausgeblieben. Der Gerichtshof beschloß die Aburtelung, und der Angeklagte wurde auf Antrag des Kgl. Staatsanwalts zu 14 Tagen Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

9. Der Privatschreiber Gottfried Heinrich Mai aus Lauban erschien; er ist wegen rückfälligen Vagabondirens und Bettelns schon vielfach bestraft worden und wegen Betteln in hiesiger Stadt am 18. v. M. wiederum angeklagt. Nach abgelegtem Geständniß wurde er auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 6 Wochen Gefängniß und nachheriger Unterbringung in einer Besserungsanstalt verurtheilt.

Der 10. Fall wurde von der Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

3407. Als Neuvermählte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Anzeige, ganz ergebenst:

Rudolph Schneider,
Julie Schneider, geb. Wiesner.

Warmbrunn, den 5. Juli 1853.

Todesfall-Anzeigen.

3409. **Todes-Anzeige.**

Gestern Nacht gegen 11 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Sein unser inniggeliebter Onkel,

der Kaufmann

Herr Christian Gottlieb Kriegel,

in dem ehrenvollen Alter von 84 Jahren und 27 Tagen.

Wir widmen tiefbetrübt seinen vielen Freunden und Bekannten diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend, aufs ergebenste.

Hirschberg, den 7. Juli 1853.

Die Hinterbliebenen.

Heute Vormittag in der 11. Stunde endigte ein sanfter Tod nach langer Krankheit die schweren Leiden meiner guten Frau: Johanna Dorothea Henriette, geb. Dreßde. Kurz vor ihrem seligen Entschlafen lispelte sie andächtig mit das schöne Lied: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc. und wurde während ihres letzten Bewußtseins von inniger Hoffnung ergriffen durch das Gebet des nicht minder schönen Liedes: Gott, der du Schmerz und Freuden sendest ꝛc., besonders dessen 5. Vers:

„Wie litt im allergrößten Leiden
„So stille duldend Jesus Christ.
„Leid' ich ihm nach; ein Meer von Freuden,
„Das ewig, unerschöpflich ist,
„Umfließt mich dann vor seinem Thron:
„Wie meine Leiden, so mein Lohn!" —

Nächsten Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr, findet das Begräbniß statt.

Tiefbetrübt widmet diese traurige Anzeige allen theilnehmenden Bekannten und Freunden der trauernde Wittwer

Wilhelm Moritz Trautmann.

Greiffenberg, am 5. Juli 1853. [3426.]

(Nebst Beilage.)

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 10. bis 16. Juli 1853).

Am 7. Sonnt. n. Trin.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Hirschberg. Den 26. Juni. Jggs. August Kastner, Tischlermeister zu Nimptsch, mit Jgfr. Juliane Hedwig Gottwald. Den 4. Juli. Der Leinwandhändler Benjamin Gottfried Kirchner in Grunau, mit Christiane Henriette Thiel aus Flachenseiffen. — Jggs. Friedrich Krebs, Weber in Grunau, mit Jgfr. Christiane Karoline Härtel aus Lomnitz.

Landeshut. Den 27. Juni. Wittwer Johann Gottlieb Neumann, Vogt auf den Gräflich zu Stolberg'schen Gütern, mit Jgfr. Ernestine Weist aus Reußendorf.

Goldberg. Den 26. Juni. Hr. Rippel, Königl. Rechtsanwalt, aus Frankenstein, mit Jgfr. Laura Antonie Nanny Dunckel. — Den 28. Hr. Seibt, Steuerbeamte, aus Schmiedeberg, mit Jgfr. Ernestine Auguste Mathilde Schmidt. — Hr. Tuchfabrikant Rösler, mit Jgfr. Henriette Hantusch.

Bolkenhain. Den 3. Juli. Jggs. Johann Gottlieb Gründler zu Wiesau, mit Jgfr. Christiane Henriette Wehner daselbst.

Geboren.

Hirschberg. Den 4. Juni. Frau Colorist Knabe, e. T., Anna Maria Hedwig. — Den 14. Frau Schneider Burgau, e. T., Anna Louise Sophie. — Den 15. Frau Schuhmachermeister Hieckel jun., e. T., Clara Elisabet. — Den 19. Frau Maurerges. Walter, e. S., Julius Hermann.

Kunnersdorf. Den 8. Juni. Frau Häusler Weißig, e. S., Heinrich Wilhelm. — Den 23. Frau Inwohner Geisler, e. T., Henriette Emilie Anna.

Schwarzbach. Den 19. Juni. Frau Inwohner Beier, e. S., Ernst Friedrich

Gotschdorf. Den 17. Juni. Frau Inw. Großmann, e. T., Johanne Christiane. — Den 22. Frau Hausbes. u. Schmiedemstr. Pohl, Zwillinge, Gustav Hermann u. Anna Emilie.

Landeshut. Den 21. Juni. Die Frau des Bauer u. Fleischer Geier in Hartmannsdorf, e. S. — Den 22. Frau Fabrikarb. Springer, e. S. — Den 27. Frau Koffetier Vogt, e. T. — Frau Fabrikarb. Breiter, e. T. — Den 1. Juli. Frau Gastwirth Lachmann, e. T.

Bolkenhain. Den 26. Juni. Die Frau des Tuchmachermstr. u. Postboten Beck, e S. — Den 28. Frau Freigärtner Kriegel zu Ober-Wolmsdorf, e. T. — Den 29. Frau Inw. Reimann daselbst, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 30. Juni. Der Kämmereiarb. Karl Hübner, 58 J. 8 M. — Den 2. Juli. Johanne Henriette Ernestine geb. Kaiser, hinterl. Wittwe des verstorb. Schneidermstr. u. Grabebesteller Hrn. Sommer, 43 J. 2 M. — Den 3. Rosina Dorothea geb. Weinrich, hinterl. Wittwe des verstorb. Handschuhm. Schubert, 68 J. 6 M. — Den 6. Frau Christiane geb. Krause, nachgel. Wittwe des verst. Gartenbes. Böttger in Gebhardsdorf, 61 J. 10 M.

Straupitz. Den 3. Juli. Johann Traugott Krebs, Freibauergutsbes., 46 J. 4 M. 12 T.

Warmbrunn. Den 28. Juni. Der Haus- u. Gartenbes. Christian Reitschert, 66 J. 1 M. 8 T., plötzlich am Schlage.

Landeshut. Den 22. Juni. Johann Gottlieb Breith, Bleichermeister in Nieder-Leppersdorf, 78 J. 9 M. 19 T. — Karl Friedrich August, Sohn des Freihäusler Brendel daselbst, 1 J. 9 M. — Den 25. Julius Leberecht Salwender, Mauerpolir u. Handelsm., 38 J. — Den 30. Karoline Pauline Emma, Tochter des Zimmerpolir Scholz, 21 T.

Hohes Alter.

Hirschberg. Den 6. Juli. Herr Christian Gottlieb Kriegel, Kaufmann, 84 J. 27 T.

Landeshut. Den 29. Juni. Ernst Emanuel Lehder, Hospitalit, 87 J. 11 M. 23 T.

Gewitter, Brandschaden und Unglücksfall.

Am 1. Juli früh zog sich über Modlau, Kreis Bunzlau, ein schweres Gewitter zusammen, welches sich über genanntem Orte entlud. Nachdem mehrere sehr harte Schläge gefallen waren, von denen der eine eine Eiche arg splitterte, traf der Blitz ein Haus, zündete, und tödtete zugleich den Vater und die in einer andern Stube mit ihrem ¼ Jahr alten Kinde beschäftigte Frau des Wirths, so daß diese mit einem Schreie über die Wiege stürzte. Merkwürdiger Weise schadete der Blitz dem zarten Kinde, so wie dem Kindermädchen, welches ebenfalls an der Wiege stand, so wie dem am Fenster stehenden Manne nicht im Geringsten. Das Wohnhaus brannte ganz nieder, und konnte der Wirth Nichts, als seine geliebten Todten und beiden Kinder retten. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne jeglichen Erfolg. Montag darauf wurden die Verunglückten unter sehr zahlreicher Leichenbegleitung feierlich bestattet. Da die Kirche die Menschenmasse nicht zu fassen vermochte, wurde die Feierlichkeit auf dem Kirchhofe abgehalten, wobei Herr Pastor Böthelt eine so ergreifende und zugleich erhebende Rede hielt, daß kein Auge trocken blieb.

3444. **Die Mitglieder des Gesangvereines im Lomnitzthale werden ersucht, Mittwoch den 13. Juli, Nachmittags 3 Uhr in der Brauerei zu Seidorf sich einzufinden. Wolf.**

3400. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag den 10. Juli zum ersten Male:

Ein Filz als Prasser,

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Feldmann und Flamm.

C. Schimang.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3101. **Bekanntmachung.**

Die hiesige Hospital-Kasse beabsichtigt, über 5000 Thlr. gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Geldsuchende können auf portofreie Anfragen das Nähere bei dem Präses der Hospital-Deputation, Herrn Rathsherrn Borrmann, erfahren. Goldberg, den 4. Juli 1853.

Der Magistrat.

3142. **Bekanntmachung.**

Die Verwaltung der hiesigen öffentlichen städtischen Pfand-Leih-Anstalt ist von uns angewiesen worden, alle Pfandschuldner, deren Pfänder wegen rückständiger Zinsen Anfang October d. J. zur öffentlichen Versteigerung kommen sollen, aufzufordern, die rückständigen Zinsen ihrer Pfänder im Monat Julic., während der gewöhnlichen Amtsstunden an die Anstalt zu bezahlen, wodurch nur allein sie sich vor dem Verkauf derselben und vor den sonst noch hieraus erwachsenden Kosten sichern können.

Greiffenberg den 30. Juni 1853

Der Magistrat.

3415. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Johann Carl Ehrenfried Jahrschen Nachlaß-Grundstücke hierselbst:
a., das Bauergut No. 71, abgeschätzt auf 2696 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf.,
b., die Häuslerstelle No. 117, abgeschätzt auf 90 Thlr.,
laut der in der Gerichts-Registratur einzusehenden Taxe, sollen den 19. Juli c., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Meffersdorf den 14. April 1853.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

3379. **Nothwendiger Verkauf.**

Das den Sigismund Baumschen Erben gehörige Haus, sub No. 5 zu Seiffersdorf, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 83 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 19. October 1853, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin:

Die verwittwete Menzel, Maria Elisabeth geb. Langer von Kauffung und die unbekannten Erben, oder sonstige Rechts-Nachfolger des Auszügler Johann Gottfried Weist von Seiffersdorf werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 27. Juni 1853.

Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

3388. **Bekanntmachung.**

Die Lieferung von ungefähr 20 bis 24 Klaftern hartes Scheitholz an das unterzeichnete Gericht, soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur Abgabe der diesfälligen Offerten steht ein Termin am 15. Juli c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Kreis-Gerichts-Sekretär Neunherz im hiesigen Gerichtslokale an und können die Lieferungsbedingungen schon vorher dort eingesehen werden.

Schönau den 27. Juni 1853.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

3441. **Auktion.**

Bei dem unterzeichneten Rentamte sind ein Schreibpult, fünf Tische, zwei Akten-Repositorien, ein Stuhl, eine Waage, ein Einsatz-Pfund-Gewicht, einige Gewichtstücke, fünf Zählbretter, eine lederne Geldkatze, eine lederne Reisetasche, eine Windfaihe, mehre Getreide-Gemäße ꝛc. entbehrlich geworden.

Im höheren Auftrage wird hiermit zur öffentlichen Versteigerung dieser Gegenstände auf den 15. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslocale des unterzeichneten Amtes Termin anberaumt, zu welchem Käufer eingeladen werden.

Liebenthal, den 2. Juli 1853.

Königliches Domänen-Rent-Amt.

Auktionen.

3434. Montag den 18. Juli c. und die folgenden Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich in dem Hause Nr. 90, innere Schildauer Gasse, die Nachlaß-Sachen der am 11. Mai c. hierselbst verstorbenen Fräulein Adolph gegen baare Zahlung in Preuß. Courant versteigern, und zwar Montag den 18.: Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing-Sachen; Dienstag den 19. bis 10 Uhr Vormittag: Hausgeräth; von 10 Uhr an eine Stutzuhr, eine silberne Repetiruhr, eine goldene Damen-Uhr, Juwelen, Gold- und Silbergeschirr, Leinenzeug; Mittwoch den 20., Leinenzeug, Bette, Kleidungsstücke; Donnerstag den 21. nur Nachmittags, Kleidungsstücke, Hausgeräthe; Freitags den 22.: verschiedene Sachen und Möbels; Sonnabend den 23. Nachmittags 1½ Uhr: circa 80 Taschen-Bücher, eine Partie Bücher, Schauspiele von Kotzebue und Bücher verschiedenen Inhalts.

Hirschberg, den 7. Juli 1853.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

3349. **Auction.**

Auf der sogenannten Burg allhier wird der sämmtliche Nachlaß des verstorbenen Stellpächter Schneider, bestehend in: einem Pferde (Falbenwallach), 5 Kühen, 2 Kalben, einer Ziege und einigem Federvieh, — 2 Fuhrwagen, 2 Spazierwagen mit je 2 Sitzen und anderem Fuhr- und Ackergeschirr, den vorhandenen Haus- und Wirthschaftsgeräthen, einigen Meubels, Kleidungsstücken, einem Gebett Betten und sonstigem Vorrath, so wie das noch auf dem Halme stehende Getreide (Weizen und Roggen) der gepachteten 6 Ackerstücke vor dem Oberthore auf der Burg und auf dem Hochfelde, —
in Termino den 12. Juli c a., Vormittag von 9 Uhr an, öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, was Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Goldberg, den 30. Juni 1853.

Schmeisser, ger. Auctions-Kommissarius.

3396. **Auction,**

Ring und Liegnitzerstraße No. 54.

Wegen alleiniger Fortführung des Eisengeschäftes soll das noch vorhandene

Galanterie- u. Kurzwaarenlager,

um gänzlich damit zu räumen, im Wege der Auction an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden.

Kauflustige werden in obenbezeichnetes Local auf Donnerstag den 14. Juli c., Vormittags 9 Uhr, freundlichst eingeladen und bemerkt, daß namentlich in Bronce-Arbeiten: Gürtelschnallen, Broschen, Ohrbommeln und Armbänder ꝛc. noch große Auswahl vorhanden ist. Auch Hand- und andere Sägen, sowie Schuhmacher-Handwerkszeug, mehrere Schränke u. Kasten kommen mit zum Verkauf.

Goldberg den 6. Juli 1853.

Zu verpachten.

3328. Die zum Gerichtskretscham zu Kleinhelmsdorf, Kreis Schönau, gehörige Brau- u. Brennerei ist von Michaeli c. ab auf 2 Jahre zu verpachten und sind die näheren Pachtbedingungen bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Kleinhelmsdorf den 3. Juli 1853.

G. Meyer, Erbscholtiseibesitzer.

3395. **Kretschamverpachtung.**

Der, dem unterzeichneten Dominium gehörige, zu Nieder-Poitzenberg (in Görisseiffen an der Straße von Löwenberg nach Greiffenberg) gelegene Kretscham, nebst etwas Acker, wird zu Michaeli c. pachtlos. Pachtlustige erfahren das Nähere bei Unterzeichnetem.

Nieder-Poitzenberg im Juli 1853.

Das Dominium Stammnitz.

3288.
Verpachtung.

Zu Michaeli d. J. ist eine Stelle, in hiesiger Vorstadt gelegen, wozu 8½ Scheffel Acker, eine sehr ergiebige Wiese und ein großer Obst- und Grasegarten von 4 Scheffel gehört, zu verpachten.

Das Nähere zu erfragen beim Herrn Rendant Tschentscher in Goldberg.

3419. Da bei dem am 2. d. M. angestandenen Verpachtungs-Termin kein annehmbares Gebot abgegeben worden ist, so steht das Brennerei- und Schanklokal in der Bobermühle zu Mauer sofort zu verpachten.

3352. Der Pachtinhaber einer Brau- und Brennerei nebst Gasthof-Gerechtigkeit wünscht wegen Familienverhältnissen diese seine Pacht einem andern Brauermeister zu cediren. Der Eintritt kann nach erfolgter Genehmigung bald oder zu Michaeli d. J. geschehen. Diese Brauerei ist im Mittelpunkte zwischen drei Städten, und zwar in der Nähe von Schweidnitz gelegen. Das Nähere ist zu erfahren in der Exp. d. B.

3385.
Brauerei-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei auf dem Dominio Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg wird zu Michaeli d. J. pachtlos, und können sich cautionsfähige Pächter auf dem Wirthschafts-Amt daselbst melden.

3382.
Oeffentlicher Dank.

Nach bereits erfolgter Genesung einer sehr hart erlittenen 7wöchentl. Krankheit meiner am 23. März c. durch den Herrn Dr. Junge hierselbst, von einem todten Söhnchen sehr schwer, jedoch glücklich entbundenen lieben Frau, kann ich nicht ermangeln, nebst Gott, Wohldemselben für die in diesen trüben Prüfungsstunden so eifrigst betriebene ärztliche Behandlung, so wie der hiesigen Frau Hebamme Burkhart für die in reichlichem Maaße gespendete Hilfe und Pflege, meinen wärmsten Dank mit dem Wunsch: der Allgütige möge diese mir so Theuersten in lebenslänglicher Erinnerung, steter Erinnerung, bleibenden Lebensretter der Genesenden noch lange am Leben erhalten, hiermit zur Öffentlichkeit zu bringen.

Friedeberg am Queis, den 4. Juli 1853.

F. Zeiler, Pfefferküchlermeister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3445.
Photographisches Atelier

für die Lichtbild-Portraits auf Papier (Photographie), von Gebr. Zimmermann aus Berlin, Portraitmaler und Photographen.

Dasselbe ist täglich von Morgens bis Abends, auch bei trüber Witterung geöffnet.

Dieselben empfehlen sich einem hohen Adel und geehrten Herrschaften zur Anfertigung Photographischer Portraits. Die Bilder werden nach den neusten Pariser Erfindungen mit den vorzüglichsten Apparaten, sowohl von einzelnen Personen, als von Gruppen naturgetreu in jeder beliebigen Größe und Ausführung angefertigt. Die Preise von 2 bis 4 Rthlr. richten sich nach der Größe der Bilder. Die späteren können ohne weitere Sitzung in beliebiger Zahl und verhältnißmäßig billiger hergestellt werden. Unsere Wohnung ist „Hospitalgasse“, beim Böttchermeister Herrn Neumann in Hirschberg.

3410.
Anzeige.

Da ich unter Kurzem hiesigen Ort verlasse, so fordere ich alle Diejenigen, die noch Zahlungen an mich zu leisten haben, auf, mich bis zum 15. Juli zu befriedigen. Nach genannter Frist übergebe ich alle nicht eingegangenen Forderungen dem Gericht zur Einziehung.

Hirschberg den 9. Juli 1853. Leichnitz.

3413.
Nachruf

dem Partikulier Reinbold Schmieder bei seinem Abzuge von Gebhardsdorf nach Görlitz.

Einst führte Dich aus fremden Regionen
Ein guter Geist in unser stilles Thal
Und wie entstammt aus höhern, bessern Zonen
Verbreitetest Du Segen überall.
Zum ersten Mal erfüllst Du uns're Herzen
Mit bitterm Weh, jetzt durch der Trennung Schmerzen.

Denn ach! Du hörtest nicht der Freundschaft Bitte,
Du achtetest nicht unsres Herzens Qual,
Es zieht Dich aus der Freunde trauter Mitte,
Aus unserm friedlich, stillbeglückten Thal,
Wo Dir der Armuth Herzen dankbar schlagen,
Der nie Du Hilfe konntest je versagen.

Denn wie Du mählig Dich emporgeschwungen,
Und wie Dein Wohlstand nach und nach gedieh'n,
Und was gewissenhaft Du Dir errungen,
Durch Treue, Fleiß und redliches Bemüh'n,
Stets war es nur Dein eifrigstes Bestreben,
Der Armuth Noth und Leid damit zu heben.

So zieh' denn hin: Wie jetzt mit bittern Schmerzen
Die Trennung uns're Freundesbrust erfüllt,
So lebst Du ewig fort in unsern Herzen
Des klugen Mannes wahres Musterbild.
Ein Genius mög' ferner Dich umschweben,
Den Lohn für Deine Thaten Dir zu geben.

Hanibal v. Kretschmar.

3408. Allen Polizeibehörden wird dringend ans Herz gelegt: Schlesische Zeitung, Seite 1326, Spalte links, Zeilen 21—32. Die bisher ziemlich allgemein gebräuchlichen Riemchen dienen nur zum Schutze für Animalien gegen — die Maulsperre.

Civis.

3439. Ich zeige hiermit meinen geehrten Kunden ganz ergebenst an, daß ich jetzt beim Handelsmann Hrn. Bergmann, Garnlaube Nro. 26 wohne, und bitte, mich auch ferner mit zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen.

Hirschberg, im Juli 1853.

Herrmann Lohr, Kleiderfertiger für Damen.

3446. Ich Unterschriebener habe bei einer Innungsangelegenheit einige meiner Mitmeister schriftlich beleidigt, habe mich aber von meinem Unrecht überzeugt, thue Denselben hiermit öffentliche Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.

Hirschberg den 8. Juli 1853.

Jänisch, Bäcker-Meister.

*

3397. # Agentur = Wechsel.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich für Haynau und Umgegend die Agentur der

Feuer = Versicherungs = Anstalt Borussia zu Berlin,

welche bisher der Kaufmann Herr **A. E. Fischer** in Haynau leitete, — auf den Kaufmann Herrn **Carl Stenzel** in Haynau übertragen habe, und weshalb ich ein geehrtes Publikum höflichst ersuche, sich nur lediglich dem letztgenannten Herrn in Bezug auf die obengenannte Anstalt, vertrauungsvoll, von heute an, zuzuwenden.

L. Dühring,

Liegnitz, den 4. Juli 1853. Haupt = Agent obiger Anstalten.

In Betreff der vorstehenden Bekanntmachung, empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen ganz ergebenst, indem ich stets bereit sein werde alle nöthige Auskunft gern zu ertheilen, und die Formulare unentgeltlich zu verabreichen.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia versichert gegen Feuersgefahr in der Stadt, auf dem Lande oder im Freien (ohne Obdach), alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände; z. B. Gebäude unter Ziegel=, Schindel=, Stroh=, oder andern Dächern, Maschinen, Vorräthe aller Art, Vieh, Möbeln rc., ungedroschenes und gedroschenes Getreide, ebenso alle andern Feldfrüchte; Torf, Bau= und Nutzhölzer, Waldungen u. s. w.

Die Versicherung des Viehes gilt ohne Prämienerhöhung, auch gegen den Blitz auf der Weide, oder auch auf dem Wege, nach und von derselben.

Bei Versicherungen auf mehrere Jahre, werden dem Versicherten noch besondere Vortheile gewährt. Nachzahlungen darf der Versicherte niemals leisten. Für den Fall eines Feuerschaden, sind auch die, der Anstalt angemeldeten Hypothekengläubiger, auf das Vollständigste gesichert.

Die Borussia ist von der Königl. Direction der Rentenbank ebenfalls autorisirt die Gebäude rentenpflichtiger Grundstücke zu übernehmen und gewährt durch ihr Grundkapital von Zwei Millionen Thaler Pr. Cour. und einem vermehrten Reserve-Fonds, die genügendste Sicherheit.

Haynau den 4. Juli 1853. **Carl Stenzel,**

Agent der Borussia und Preuß. Renten = Versicherungs = Anstalt.



Allen **Auswanderern** erlauben



wir uns hiermit den eben so dringenden als wohlgemeinten Rath zu ertheilen: Sich so frühzeitig als irgend möglich vor Abreise von Hause die Schiffsplätze durch uns sichern zu lassen, und sich von allem auf die Reise Bezughabenden genau zu unterrichten — da bei Unterlassung dessen dem Auswanderer große, oft unabsehbare Nachtheile erwachsen — und ertheilen wir auf portofreie Anfragen Auskunft und Bedingungen aufs Prompteste unentgeldlich.

Regelmäßige, direkte und solideste Beförderung (niemals den berüchtigten Weg über Liverpool) nach

New-York und Baltimore am 1. und 15. jeden Monats,

New-Orleans u. Texas am 15. August, 1. u. 15. Sept. u. Oktbr.,

Brasilien und Chili in den letzten Tagen jeden Monats,

Australien 3 bis 4 Mal monatlich

zu den jederzeit billigsten Original-Hafenpreisen durch das

„Ueberseeische Geschäfts = Comptoir"

C. Sieg & Comp. Berlin, Louisenplatz Nr. 4,

[3337.] nahe den Bahnhöfen.

3394. ☞ Wer Bernhard's deutsche Sprachkarte u. Häufler's österreich. Sprachkarte, beide nebst Drucktext und mit meinem Namen bezeichnet, inne hat; wolle sie bei mir oder in der Exped. d. Boten gefälligst bald abgeben.

Hirschberg d. 5. Juli 1853. v. Uechtritz.

3403.

Etablissement Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zu Pomßen und der Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich hierorts als Tischlermeister etablirt habe; auch flechte ich Rohrstühle ein.

Mit der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung empfehle ich mich zu geneigtem Wohlwollen ganz ergebenst.

Pomßen, den 7. Juli 1853.

Heinrich Langer.

3414. **Wohnungs-Veränderung.**

Meinen geehrten Kunden hiesiger Stadt und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung auf Schulgasse Nr. 110 verlegt habe und bitte mich mit geneigten Aufträgen recht zahlreich beehren zu wollen.

R. Plöger, Schuhmachermeister.

3372. **Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Beachtung, daß ich meinen Wohnort wieder nach Hirschberg, dunkle Burggasse Nr. 89, in der Ecke, verlegt habe.**

C. Hirschstein, Lederhändler.

3393. Einem hohen Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebenste Bekanntmachung, daß ich gern bereit bin Bestellungen von Damenputz entgegenzunehmen und selbst auszuführen. Da ich in Breslau mehrere Jahre in den angesehensten Putzhandlungen, die in dem Geschäft möglichst vorkommenden Arbeiten geleitet habe, so glaube ich mir auch hier die Gunst zu erwerben, indem es jederzeit mein eifrigstes Bestreben sein wird die neuesten Leipziger, Wiener und Pariser Modells sauber und nach den möglichst billigen Preisen auszuführen. Auch nehme ich Bestellungen im Blumenwinden an. Erdmannsdorf den 5. Juli 1853.

Emilie Kempe,
wohnhaft in dem Wohngebäude der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.

3289. Ich warne hiermit Jedermann, der irgend von Jemanden veranlaßt würde, auf meinen Namen borgen zu wollen, Niemanden unter keinen andern Umständen für mich Credit zu eröffnen, wenn ich solchen nicht selbst persönlich oder doch schriftlich veranlasse, indem ich sonst in keinem Falle von heute an gerechnet auch nur die geringste ohne mein ausdrückliches Wissen gemachte Schuld bezahlen werde.

Rothbrünnig den 29. Juni 1853.

Carl Seiffert, Gutsbesitzer in Nr. 16.

3431. Für ein lebhaftes Spezerei-Geschäft auf dem Lande werden noch Commissions-Artikel (vorzüglich Galanterie-Waaren) zu übernehmen gesucht. Näheres sagt der
Commissionair G. Meyer.

Verkaufs-Anzeigen.

3310. Veränderungshalber ist eine Schankwirthschaft nebst Bäckerei und Krämerei in einem belebten Gebirgsdorfe baldigst zu verkaufen.

Nachweis giebt die Exped. des Boten.

3351.

Freiwilliger Verkauf.

Wegen unangenehmer Familien-Verhältnisse und Krankheit finde ich mich veranlasst, meine Erbscholtisei Nro. 1 zu Gaablau zu verkaufen. Dieselbe hat einen Flächen-Inhalt von 182 Morgen Acker, Wiese und Forst, und befindet sich im besten Zustande.

Kauflustige können sich bei mir ohne Einmischen eines Dritten melden; ich befinde mich bis zum 24. Juli c. im Bade zu Warmbrunn, und müssen sich dahero Kauflustige einen Erlaubnißschein, um dort die Wirthschaft in Augenschein zu nehmen, bei mir persönlich abholen.

Mein Quartier ist beim Barbier Friedrich Schmidt in Warmbrunn. Hund, Scholtisei-Besitzer.

3299.

Haus-Verkauf.

Ich bin willens mein auf der Friedrichsstraße gelegenes Haus Nro. 165 aus freier Hand zu verkaufen; es ist 3 Stock hoch, durchweg massiv, sehr schön und gut gebaut, und enthält 5 heizbare Stuben nebst 2 Alkoven, 2 schöne Gewölbe, 2 Küchen, Stallung, einen großen Holzschuppen und einen sehr schönen großen daranstoßenden Obst- und Grase-Garten. Alles befindet sich im besten Bauzustande und eignet sich dieses Haus zu jedem Geschäft. Kauflustige und zahlungsfähige Käufer wollen sich gefälligst beim Unterzeichneten selbst melden. Hermann Matthäus,
Gastwirth zur Sonne in Friedeberg a. Q.

3333. Eine Freistelle und Schmiede an der Schweidnitz-Freiburger Straße, mit 12 Morgen Acker, Wiese und Holz, mit vollständigem Inventarium, Handwerkszeug der Schmiede, so wie mit einer guten Erndte, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind im guten Zustande und zum Theil massiv, Renten sind nicht zu zahlen, sondern die Ablösung ist erfolgt. Käufer können sich bei dem Gasthofbesitzer Ziegert in Jannowitz bei Striegau melden.

3278. Ein in einem schönen großen Dorfe, in der Nähe von Freiburg belegener **Gasthof**, worin auch eine wohl eingerichtete Fleischerei, damit seit langer Zeit ein nicht unbedeutendes Geschäft betrieben wird, auch nebenbei noch 3 Stuben zu vermiethen sind, und zu 60 Pferden Stallung enthält, massiv gebaut und an einer sehr frequenten Straße gelegen, ist Familienverhältnisse halber für den Preis von **2800 rtlr.**, bei einer Anzahlung von 1000 rtlr., zu verkaufen. — Nachweis ist durch portofreie Briefe oder mündlich in der Exped. des Boten zu erfahren.

3418. Eine massive Schmiede in einem großen Dorfe bei Hirschberg ist bald zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren in der Expedition des Boten oder beim Gastwirth Herrn Maultzsch auf der Rosenau.

3430. Eine Schmiedewerkstatt mit 2 Feuern, nebst Wohnhaus, an der Hauptstraße in Hartau bei Hirschberg gelegen, ist baldigst zu verkaufen. Johanne Sannert.

3402. **Unter sehr annehmbaren Bedingungen** ist in der Nähe einer Stadt von 7000 Einwohnern und inmitten einer reichen Landschaft, ein ländliches Grundstück mit 3 Scheffel Ackerland und einem Obst- und Grasegarten von 2 Scheffel Bresl. Maaß Aussaat zu verkaufen; bei demselben befindet sich eine vor einigen Jahren neuerbaute Roß-Oelmühle mit Stampf- und Walzwerk. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Servis-Rendant Herrn Tschentscher in Goldberg.

3391. **Gutsverkaufs-Anzeige.**

Ein Rustikal-Gut, 1½ Meile von Liegnitz und ¼ Meile von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn entfernt, von circa 225 Morgen Fläche, worunter 14 Morgen Wiesen und eben so viel Busch, der Acker meistens Weizen-Boden, vollständig bestellt, mit vollständigem lebendem und todtem Inventarium, guten Gebäuden, fast neu erbaut, ist bei einer Anzahlung von circa 5000 Rthlr. für 13,000 Rthlr. bald zu verkaufen und zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt mündlich

J. Bersu
in Freiburg in Schlesien.

3435. **Zu verkaufen.**

Eine freundliche Besitzung, ½ Meile von Hirschberg, mit 4 Stuben (Gypsdecken), Keller, Wagen-Remise und Stallung für 2 Pferde, großem Blumen- und Obstgarten mit Gartenhause ꝛc., ist sofort für 700 rthl. zu verkaufen.

Wegen der romantischen und höchst vortheilhaften Lage an der Chaussee, Aussicht aufs Gebirge ꝛc., eignet sich diese Besitzung nicht nur für Naturfreunde, sondern auch für jeden Geschäftsmann. Commissionair G. Meyer.

3433. **Ein großes Freigut**
mit circa 430 Morgen gutem Acker, schönen Wiesen, incl. 200 Morgen theils gut bestandenem Forst, 3 Morg. Torfstich, ist sofort für 16000 rthlr. zu verkaufen. (Der dazu gehörige große Steinbruch, Kalkofen und Schmiede geben allein 425 rthlr. Einnahme.) Die Gebäude sind alle massiv, das Inventarium im besten Zustande. Der Viehstand besteht aus 4 Pferden, 4 Ochsen, 17 Stück Rindvieh, 150 Stück Schaafen ꝛc. Näheres sagt der Commiss. G. Meyer.

3386. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein Gasthof in einer sehr lebhaften Kreisstadt, mit wohlhabender Umgegend und einer ausgezeichneten Lage, ist unter vortheilhaften Bedingungen baldigst zu verkaufen. Der Gasthof als auch Stallungen ꝛc. sind durchweg massiv und elegant gebaut. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere, verbunden mit den bestimmt eingehenden Revenüen des Gasthofes, unter der Chiffer G. F. H. franco, poste restante, Liegnitz.

3383. Ein Rustikal-Gut mit circa 450 Morgen pfluggängigem Acker und Wiesen, nebst vollständigem lebenden Inventar, so wie massiven Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, ist für den Preis von 28000 rtl. zu verkaufen.

Ferner ein **Gasthof** in bestem Bauzustande mit 70 Scheffel Acker und vollständigem Inventar, für den Preis von 9000 rtl., mit einer Anzahlung von circa 2000 rtl., durch den Commissionair G. Klemmt in Ober-Adelsdorf bei Goldberg.

3380. **Das Haus Nr. 205, lichte Burggasse, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren.**
Hirschberg den 7. Juli 1853.

3416. **Eine freundliche Besitzung,** fast neu, enthaltend ein ganz massives Haus, worin 4 Stuben, Kammern, Küche, großes Gewölbe und Stallung, sind von einem Morgen cultivirtem Garten umgeben, nebst kleinem Glashaus, mitten in einem großen Dorfe nahe der Stadt Friedeberg und des Badeortes Flinsberg gelegen, steht sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Handelsgeschäft, sowie auch zum angenehmen Wohnsitz einer anständigen Familie. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen Friedrich Sommer in Alt-Gebhardsdorf.

3121 **19 Centner gutes Heu** sind zu verkaufen bei J. E. Völkel in Hermsdorf u. K.

Für die Herren Landwirthe.

Zur Herbst-Saison habe ich vorläufig circa 1500 Ctnr. nur ächten **Peruanischen Guano** hier am Lager, effectuire aber auch zur Bequemlichkeit der Herren Gutsbesitzer jeden Auftrag, wenn derselbe nicht unter 80 Ctnr. beträgt, ab Hamburg per Eisenbahn; außerdem kann ich auch noch über ein Lager ab Aufhalt & Maltsch disponiren; ich ersuche daher die Herren Landwirthe, da ich sowohl hinsichtlich des Preises als auch in Betreff der Qualité jeder Concurrenz entschieden die Spitze bieten werde, sich vertrauungsvoll an mich zu wenden; auch stehe ich mit Gebrauchsanweisungen zu Diensten. L. Dühring in Liegnitz.

Tafelglas in allen Nummern,

sowie **Dachglas**, empfiehlt unter Versicherung der billigsten Preise sowohl zum Verkauf als zu Verglasungen
Hermsdorf u. K. [3428.] **C. Finger.**

3440. Einige Schock gesundes **Roggenstroh** weiset zum Verkauf nach die Exped. d. Boten.

Gebrüder Leder's
(Apotheker 1. Klasse zu Berlin)
BALSAMISCHE ERDNUSS-OEL-SEIFE.

Diese nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete und all den verschiedenen Cocos-Seifen bei weitem vorzuziehende balsamische Erdnuß-Oel-Seife wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher ganz besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

In **Hirschberg** à Stück mit Gebr.-Anw. 3 Sgr. allein zu haben bei **Carl Wm. George**, sowie in **Bolkenhain:** Carl Jentsch; **Bunzlau:** Apotheker Ed. Wolf; **Frankenstein:** A. Seiffert; **Freiburg:** C. A. Leupold; **Freistadt:** Otto Siegel; **Glatz:** E. J. Held; **Glogau:** A. Meyer; **Goldberg:** C. A. Günther; **Greiffenberg:** C. L. Exner; **Jauer:** C. Schreiber; **Lauban:** Robert Ollendorff; **Liegnitz:** H. Kubig; **Lüben:** J. G. Grosser; **Reichenbach:** J. C. Schindler; **Sagan:** F. W. Franke; **Schweidnitz:** F. Maibach; **Sprottau:** Gust. Krummnau; **Warmbrunn:** Ludw. Otto Ganzert; **Zobten:** Carl Wunderlich. 1542.

3427. Aecht und gediegene **Leinewand**, nebst neugeschlissenen **Bettfedern**, sind zu haben in Nro. 123 zu Herischdorf.

3423. Ein Pferd, ein breitspuriger, leichter einspänniger Feder-Wagen, ein blauangestrichner Fossig-Wagen, 2 Geschirre und 2 Sättel sind billig zu verkaufen. Wo? sagt der Haushälter im Burgkretscham zu Hirschberg.

3391. Ein Stuhlwagen, von ganz solider Bauart, mit eisernen Achsen, Lederverdeck, Glasfenstern und blauem Tuch ausgeschlagen, in C-Federn hängend, steht zu einem billigen Preise auf dem Dominial-Hofe zu Eichberg zu verkaufen.

3276.

Den Herren Brauerei-Besitzern empfehle ich hiermit mein Lager von Bairisch-Bier-Pech in bester, reiner Qualität und den billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.

Liegnitz, im Juni 1853.

Gustav Kahl,
Goldberger Straße.

3347. 400 Schock Ernte-Seile sind zu verkaufen beim Gutpächter Wagner in Ober-Hartau bei Hirschberg.

3346. Sechs Kutsch-, 3 Wirthschaftswagen und 6 Pferde, mit auch ohne Geschirr, sind beim Lohnfuhrmann Ferdinand Blumberg in Lauban sofort zu verkaufen.

3327. Eine Partie große Glas-Flaschen, zum Aufstellen in Gärten, oder Aussichten, sind billig zu haben bei
Friedrich Seidel in Jauer.

3429. Schöne Nußbaumpfosten, 3 Zoll dick, sind zu verkaufen. Lichte Buragasse Nro. 99.

Englisch gebleichtes Leingarn
in den gangbarsten Nummern empfing direct aus der Fabrik und empfehle dasselbe den Herrn Leinwandfabrikanten und Webern zu zeitgemäßen billigen Preisen 3420.
Isidor Buttermilch in Landeshut.

3443. Ein neuer Doppel-Pflug steht bald zu verkaufen bei Julius Raupach in Hohenliebenthal.

3398. Zu verkaufen.
Ein noch gutes Flügel-Instrument, Preis unter 40 Thlr., ist zu verkaufen beim Kalkbrennereibesitzer Hampel zu Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain.

3406. **Frisch geschöpfter Salzbrunn**, inclusive Flasche $3\frac{3}{4}$ Sgr., ohne Flasche $2\frac{1}{4}$ Sgr., ist zu bekommen bei dem Sattlermeister von Sehlen in Schmiedeberg.

Zu vermiethen.

3412. Von Michaeli ab ist in meinem Hause, Drathziehergasse No. 71, eine Parterrestube und in meinem Hinterhause 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen. Verw. Jurock.

3422. **Vermiethungs-Anzeige.**
In meiner Besitzung Nr. 25 zu Kunnersdorf ist ein Logis, bestehend in fünf Stuben, nebst nöthigem Beigelaß, wie auch das kleine an der Straße gelegene Haus, von Michaeli an zu vermiethen.
Kunnersdorf, den 7. Juli 1853.
Moritz Lucas.

3437. Schulgasse Nr. 109 sind zwei Etagen nebst Stallung zu vermiethen. Das Nähere bei
Hirschberg im Juli 1853. C. L. Schöbel.

3405. Eine große Vorderstube nebst Alkove und Zubehör ist Michaeli zu beziehen Gerichtsgasse Nr. 243.

Personen finden Unterkommen.

3387. Der Adjuvantenposten zu Schönborn bei Liegnitz, mit 42 rtl. Einkommen, ist bald zu besetzen. Bewerber wollen binnen 8 Tagen ihre Zeugnisse franco an mich senden.
Jacob, Cantor.

3330. **Brauchbare Zimmergesellen finden dauernde Arbeit beim Zimmermstr. Tietze in Freyburg.**

3389. Bei dem Dominium Rothkirch, Liegnitzer Kreis, können kräftige und tüchtige Arbeiter zur Erndte sich melden.
Das Wirthschaftsamt. Franke.

3384. Eine tüchtige, gesunde Amme wolle sich baldigst melden bei Frau Hebamme Liedl in Warmbrunn.

3390. Ein Knabe rechtlicher Eltern, der das Marquiren gut versteht, kann bei mir sofort eintreten.
Hirschberg, den 7. Juli 1853.
J. Gruner, Stadtbrauer-Meister.

Personen suchen Unterkommen.

3326. Ein junger Mann, welcher der französischen Sprache mächtig, in der doppelten und einfachen Buchhalterei bewandert und im Rechnungsfach kundig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Näheres ist bei Herrn E. Rudolph in Landeshut auf portofreie Anfragen zu erfahren.

3378. **Stelle-Gesuch.**
Ein junger praktischer Dekonom, welcher schon auf mehreren großen Gütern conditionirt, gute Zeugnisse besitzt, geübt im Rechnen und Schreiben ist, sich Kenntnisse in Brennerei und Brauerei erworben, sucht baldigst unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Engagement und bittet gefällige Adressen unter der Chriffre **T. B. B.** post restante Naumburg a. Bober einsenden zu wollen.

3401. **Dienst-Gesuch.**
Eine Frau, in mittlern Jahren, sucht bald als Kinderfrau oder als Wirthin ein Unterkommen. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuch.

3270. In ein lebhaftes Material- & Colonialwaaren-Geschäft wird ein Knabe als Lehrling gesucht. Wo? ist in der Exped. d. Boten zu erfragen.

Verloren.

3381. Am 30. Juni ist auf dem Wege nach oder vom Gasthof zu Neuwarschau ein goldenes Armband in Erbsenform verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, es gegen eine Belohnung von 1 rtlr. vor dem Burgthor Nr. 880 abzugeben.

Geldverkehr.

3432. Kapitale von **50**, zweimal **100, 200, 500, 700, 1000** und **4000 Rthlr.** sind bald oder zu Michaeli auszuleihen. Commiss. G. Meyer.

Einladungen.

3438. **Sonntag den 10. Juli Tanzmusik bei Joseph.**

3425. **Einladung.**

Auf Sonntag den 10. Juli ladet nach Straupitz zur Tanzmusik, um zahlreichen Besuch bittend, ergebenst ein Döring.

3392. Sonntag den 10. Juli c.

Konzert u. nachträglich **Tanzvergnügen**

in der Brauerei zu Nieder-Berbisdorf, wozu ergebenst einladet Schilling.

3421. Zu einem Bolzenschießen auf künftigen Sonntag und Montag, den 10. u. 11. d. M., ladet ergebenst ein der Coffetier Maskus in Bolkenhain.

3436. **Das Kaffeehaus zu Fischbach** empfehle ich Gebirgs-Reisenden zur gütigen Beachtung, mit der Versicherung, für bequemes Logis und reelle Bedienung zu sorgen. Hübner.

3911. **Großes Konzert.**

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß Mittwoch den 13. Juli großes Konzert mit Feld- und Militair-Musik, ausgeführt von dem Herrn Mon-Jean aus Hirschberg, auf Kogoli stattfinden wird, wozu ein geehrtes musikliebendes Publikum Unterzeichneter freundlichst einladet. Für alles Nöthige wird bestens gesorgt sein.

Entrée à Person 2½ Sgr.

Nixdorf, Schenkwirth.

2775. **Gasthaus-Empfehlung.**

Einem reisenden Publikum erlaube ich mir, meinen freundlich restaurirten Gasthof, genannt zu den

Drei goldenen Palmenzweigen, am Palais-Platze in Dresden,

ganz ergebenst zu empfehlen.

Die vortreffliche Lage desselben in der Nähe der sämmtlichen Eisenbahnhöfe, nachbarlich des Japanischen Palastes und dessen reizenden Gartens, wird Jeden bei mir Einkehrenden erfreuen, insbesondere als ich hiermit öffentlich die prompteste Bedienung, in jeder Beziehung reell, unter billiger Preisbehaltung von 7½ Neugroschen für ein Zimmer, gern zusichere.

Wilhelm Heinemann, Besitzer.

3117. **Zur gefälligen Beachtung!**

Den geehrten Bewohnern der Umgegend von Langwasser, so wie dem reisenden Publikum, den Fuhrwerks-Unternehmern und allen meinen bisherigen Freunden widme ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft in der Brauerei zu Langwasser vom 1. Juli dieses Jahres ab in Pacht genommen habe, und empfehle ich meinen gepachteten „Gasthof zum goldnen Löwen" mit der Versicherung prompter Aufwartung und reeller Behandlung, indem mein Streben vorzüglich dahin gerichtet sein wird, durch **gutes Getränk** die Wünsche meiner geehrten Gäste nach Möglichkeit zu befriedigen, und bitte daher um geneigte Einkehr und zahlreichen Besuch.

August Stelzer, Brauereipächter.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 7. Juli 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	21	—	2	15	—	2	8	—	1	20	—	1	7	—
Mittler	2	19	—	2	13	—	2	5	—	1	18	—	1	6	—
Niedriger	2	17	—	2	11	—	2	2	—	1	15	—	1	5	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 8 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 6. Juli 1853.

Höchster	2	17	—	2	11	—	2	5	—	1	17	—	1	5	—
Mittler	2	15	—	2	9	—	2	3	—	1	16	—	1	4	—
Niedriger	2	13	—	2	7	—	2	1	—	1	15	—	1	3	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 3 sgr.

Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr.

Cours-Berichte.

Breslau, 5. Juli 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96½	Br.
Kaiserl. Dukaten	96½	Br.
Friedrichsd'or	113½	Br.
Louisd'or vollw.	110¾	G.
Poln. Bank-Billets	97¾	Br.
Oesterr. Bank-Noten	92 7/12	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	93	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	150	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104¾	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	98¼	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	99 7/12	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104 7/12	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104 1/12	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	99	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	100 7/12	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	116¼	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	100	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	206¾	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	170¾	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	99⅔	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	94	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	100	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	81¾	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	115¾	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	51	G.

Wechsel-Course. (d. 4. Juli.)

Amsterdam 2 Mon.	141⅛	G.
Hamburg k. S.	151½	G.
dito 2 Mon.	150¼	G.
London 3 Mon.	6. 20⅙	Br.
dito k. S.	—	G.
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99⅞	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.